

Drei Häufchen, drei Mal abheben

Edeltraut Frese legt Kunden die Karten

Weyhe. Edeltraut Frese (49) aus Kirchweyhe ist doppelt selbständig. Als freiberufliche Buchhalterin, „das ist mein weltlicher Beruf“. Außerdem hat sie seit vier Jahren einen Gewerbeschein als Kartenlegerin. Unser Redakteur Justus Randt sprach mit ihr über die Arbeit mit dem Skatblatt.

WESER-KURIER: Frau Frese, hat Kartenlegen etwas mit Okkultismus oder mit Hellsehen zu tun?

Edeltraut Frese: Eigentlich eher mit Esoterik. Da spielt Intuition eine große Rolle. Das seh' ich nicht als Hellsehen, das ist Begabung.

In Ihrer Kleinanzeige stand, dass Sie „altes Wissen, jahrelange Erfahrung“ hätten. Woher können Sie aus Karten lesen?

Ich musste selbst erst lernen zu glauben, dass das stimmt, was ich sehe. Meine Omas

...auf eine
Tasse
Kaffee



haben schon Karten gelegt und auch spiritistische Sitzungen abgehalten. Das mache ich aber nicht, das ist mir zu unheimlich.

Nachdem wir uns verabredet hatten, haben Sie in der Redaktion nachgefragt, ob ich wirklich dort arbeite. Warum waren Sie misstrauisch?

War ich eigentlich nicht. Nur weil ich im Moment schlechte Karten habe: Kummer, Ärger, Verdross. Deshalb wollte ich wissen, ob das in Ordnung ist.

Was wollen Leute erfahren, wenn sie zu Ihnen kommen?

Ich sag mal, Probleme gibt's in allen Bereichen. Familie, Beruf, gesundheitlich, mit den Kindern. Manche, die kommen, sind ohne Hoffnung. Ich sehe das als Lebenshilfe. Ich bin keine Schwarzseherin, ich sehe mehr das Positive.



Edeltraut Frese: „Ich seh' ja, worüber Sie sich Gedanken machen.“ Foto: Uwe Gallmeier

kommt kaum vor. Aber wenn der Arbeitsplatz bedroht ist schon, und bei Krankheiten unbedingt, die Leute müssen ja zum Arzt.

Und wenn Sie sich mal irren?

Heute habe ich mit einer Kundin telefoniert. Sie meint, ich könnte ruhig behaupten, dass zu 99 Prozent alles stimmt, was ich vorhersage. Es kommt eher schon mal vor, dass Leute etwas nicht glauben wollen. Ich sage dann: Warten Sie's ab. Es ist eine Frage der Zeit. Bei mir selbst hat es einmal 16 Jahre gedauert.

Wer kommt eigentlich zu Ihnen?

Alle Schichten. Arbeitslose, Landwirte, Hausfrauen, Wirtschaftsberater, auch von weit weg. Die neueste Klientel sind Ärzte und Zahnärzte. Die haben jetzt auch Sorgen. Voraussetzung ist aber, dass mir die Kunden sympathisch sind.

Ich bin eher ein Zweifler. Wäre es trotzdem möglich, mir etwas vorherzusagen?

Ja, klar. Das bin ich gewohnt, sowas weckt meinen Ehrgeiz. Drei Häufchen, drei Mal abheben... Ich seh' ja, worüber Sie sich Gedanken machen.